



Horizon 2020
Das EU-Programm für
Forschung und Innovation



FFG

Österreichische
Forschungsförderungsgesellschaft

EUROPÄISCHE FÖRDERUNGEN FÜR DOKTORATSSTUDIEN

Innerhalb von Horizon 2020 stehen die Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen für Finanzierungsmöglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung exzellenter Forscherinnen und Forscher, unter anderem mit attraktiven Förderformaten für Doktoratsstudien. Um bei einer Einreichung jedoch eine reale Chance auf Erfolg zu haben, gilt es bei der Konzeption von Projekten einige Grundsätze europäischer Forschungspolitik zu berücksichtigen und diese mit den eigenen Strategien zu verbinden. Welche Grundsätze das sind und wie sie sich im Kontext Österreich lesen, ist Thema dieses In-Brief.

Im Rahmen der Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen (MSCA) fördert die EU durch *Innovative Training Networks (ITN)* und *COFUND Doctoral Programmes (COFUND-DP)* die verbesserte Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs im Bereich Prae-Doc. Bei den ITN schließen sich Netzwerke von Institutionen aus verschiedenen Ländern für ein gemeinsames Ausbildungsprogramm von DissertantInnen bis hin zu kooperativen Doktoratsstudienprogrammen zusammen. Innerhalb der ITNs gibt es drei Unterformate mit leicht voneinander abweichenden Schwerpunktsetzungen und Mindestanforderungen, von denen einige auch studienrechtlich relevant sind (→ Infobox Seite 2). Bei COFUND-DP wiederum handelt es sich um eine Kofinanzierung regionaler, nationaler oder internationaler Doktoratsprogramme. Anders als bei den ITNs beantragt hier eine einzelne Institution, zum Beispiel

Förderagenturen, Ministerien, aber auch Universitäten, Forschungseinrichtungen, etc. Eine Beteiligung von Organisationen aus dem sogenannten nichtakademischen Sektor ist bei COFUND-DP ebenso wie bei ITNs möglich, zum Teil aber auch explizit erwünscht bzw. Bedingung.

Für die Ausschreibungen 2016/2017 werden für beide Programme Mittel in Höhe von 960 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, ein Großteil davon ist für die Personalkosten von DissertantInnen vorgesehen. Ähnlich wie in anderen Förderlinien nimmt aber auch in diesen Programmen der Wettbewerb kontinuierlich zu: So fiel die durchschnittliche Bewilligungsrate bei den ITNs europaweit von knapp 11% (2014) auf rund 7% (2015 und 2016), für COFUND-DP wiederum lag die Bewilligungsrate in den ersten beiden Calls noch stabil bei 26% (2014) bzw. 25% (2015).

Nach den ersten Ausschreibungen 2014 und 2015 sieht die Zwischenbilanz für ITN und COFUND-DP in Österreich folgendermaßen aus:

- » 53 ETN – European Training Networks, davon 2 als Koordinator (Universität Wien, Medizinische Universität Wien);
- » 3 EID – European Industrial Doctorates, davon 1 als Koordinator (TU Wien); 2 als Partner (Universität Wien, TU Graz);
- » 3 EJDs – European Joint Doctorates: davon 1 als Koordinator (Universität Innsbruck); 2 als Partner (Medizinische Universität Graz, Universität Wien);
- » 1 COFUND-DP (IST Austria).

Anhand ausgewählter Gutachten nichtgeförderter Einreichungen aus Österreich für das ITN-Format



„European Training Network“ (ETN) wird deutlich, dass ein häufiges Manko darin besteht, dass ein erklärtes Förderziel des Programms – die Verbesserung und Strukturierung von Doktoratsstudien in Europa – offenbar zu wenig berücksichtigt wird. Zentrale Referenzdokumente dafür, was mit „Verbesserung“ gemeint ist, sind die EU-Prinzipien für Innovative Doktoratsstudien sowie die Grundsätze der Europäischen Charta für ForscherInnen und der Verhaltenskodex für die Einstellung von ForscherInnen, auch bekannt als „Charter & Code“.

GAR NICHT SO NEU: DIE EU PRINCIPLES FOR INNOVATIVE DOCTORAL TRAINING

Die *EU-Prinzipien für Innovative Doktoratsstudien* umfassen sieben Aspekte zur Gestaltung von Doktoratsstudien, auf knapp zwei Seiten leicht nachzulesen (vgl. Infobox S. 3). Diese 2011 von der Europäischen Kommission verabschiedeten Prinzipien basieren u.a. auf den *Salzburger Prinzipien* (2005) sowie den *Empfehlungen für deren Umsetzung* (2010). Diese Texte spiegeln sich auch im 2015 von der österreichischen Universitätenkonferenz verabschiedetem Positionspapier zum Doktorat wieder. Es handelt sich also bei diesen für die MSCA-Förderungen ITN und COFUND-DP relevanten Aspekten und der damit verbundenen Begrifflichkeit „innovativ“ letztlich um ein breit geteiltes und nicht so neues Verständnis zur Gestaltung von Doktoratsstudien.

Vor dem Hintergrund der erwähnten Kritikpunkte an österreichischen Anträgen bedeutet dies, dass Bezüge zu den EU-Prinzipien, egal ob gelebte Praxis oder Zielvorstellung, nicht nur als quasi „offensichtliches“ Merkmal im Antrag mitgedacht, sondern explizit angesprochen werden müssen. Zum Beispiel wenn interdisziplinäres Arbeiten institutionell möglich oder sogar „Programm“ ist; wenn es spezielle Mentoring- oder sonstige

VIER FORMATE, EIN ZIEL: BESSERE DOKTORATSSTUDIEN FÜR BESSERE FORSCHUNG

Innovative Training Network: ETN – EID – EJD

Förderung von Personalkosten für bis zu 15 DoktorandInnen bei 3-jähriger Anstellung sowie Mobilitäts- und Familienzuschüsse; Kosten für Forschungs-, Trainings-, Netzwerksaktivitäten, Management und Overheadkosten.

ETN – European Training Network

- » der Klassiker unter den ITN-Formaten: kaum studienrechtlich relevante Anforderungen
- » mindestens 3 akademische / nichtakademische Institutionen aus 3 Ländern (EU/AC-Länder)

EID – European Industrial Doctorate

- » Zusammenarbeit zwischen Institutionen aus dem akademischen und dem nichtakademischen Sektor, sektorenübergreifende Betreuung
- » mindestens 1 akademische und 1 nichtakademische Institution aus 2 Ländern (EU/AC-Länder)
- » NachwuchsforscherInnen für mind. 50% bei der nichtakademischen Institution

EJD – European Joint Doctorat

- » gemeinsames Curriculum, Abschluss als joint, double oder multiple degree, gemeinsame Auswahl und Betreuung der DissertantInnen,
- » mindestens 3 akademische Institutionen aus 3 Ländern (EU/AC-Länder)

COFUND-DP

- » Kofinanzierung regionaler, nationaler, internationaler Doktoratsprogramme:
- » Personalkosten für DoktorandInnen, Kosten für das Programmmanagement



zielgruppenspezifische Weiterbildungsprogramme gibt, die im Rahmen eines ITN oder COFUND-DP eingebunden werden sollen; wenn eine enge Kooperation mit außeruniversitären Partnern zu spezifischen Bereichen angedacht bzw. bereits gelebte Praxis ist: in jedem Fall gilt es diese Dinge im Antrag explizit zu benennen und damit deutlich zu machen, dass das eingereichte ITN oder COFUND-DP gut zu den Zielen des Förderprogramms passt.

Die EU-Prinzipien für Innovative Doktoratsstudien auf einen Blick

- » Wissenschaftliche Exzellenz
- » Attraktive institutionelle Rahmenbedingungen
- » Interdisziplinäre Forschungsmöglichkeiten
- » Kontakt mit der Industrie und anderen Beschäftigungssektoren
- » Internationales Netzwerk
- » Training von fachübergreifenden Kompetenzen
- » Qualitätssicherung

In Hinblick auf das EU-Prinzip *Exposure to industry and other employment sectors* ist hervorzuheben, dass mit „industry“ der gesamte nichtakademische Sektor gemeint ist, im Sinne potentieller späterer Betätigungsfelder für NachwuchsforscherInnen abseits der klassischen Orte wie Universitäten oder Forschungsinstitute, in der Programmsprache von MSCA: außerhalb des *akademischen Sektors*. Das sind neben Industrieunternehmen explizit auch KMUs, NGOs, Museen, Kultureinrichtungen, Spitäler, etc.

Für die Konzeption von ITNs oder COFUND-DPs ist in dieser Hinsicht entscheidend, dass es sich bei Beteiligungen aus dem nichtakademischen Sektor nicht um Alibi-Partnerschaften handelt, sondern dass diese Partner mit klaren Rollen dort eingebunden sind, wo es für das Forschungsthema oder die Karriereentwicklung relevant ist. Eine Beobachtung ist in diesem Zusammenhang, dass nichtakademische Institutionen für eine Antragstellung in vielen Fällen erst spät angefragt werden. Damit verpasst sich ein Konsortium die Chance, Möglichkeiten für Synergien auszuloten und in einem Antrag gut zu integrieren.

Angebote zur *Entwicklung fachübergreifender Kompetenzen* oder *transferable skills* – im Positionspapier der uniko zum Doktorat als „erweiterte Fertigkeiten und Zusatzqualifikationen“ beschrieben – sind aufgrund ihrer unmittelbaren Relevanz für Karrierewege inner- und außerhalb der Wissenschaft bei MSCA besonders gefragt. Darüber hinaus werden Kompetenzen im Zusammenhang mit „Open Science“ immer wichtiger (*open access, open data, open method* etc.), was sich u.a. im aktuellen Arbeitsprogramm für MSCA-Förderungen ebenso wie im 2016 veröffentlichten Positionspapier der EUA zur Umsetzung der Salzburger Prinzipien widerspiegelt – hier prominent zu finden in den drei Herausforderungen *Forschungsethik, Digitalisierung* und *Internationale Zusammenarbeit in der Forschung*.

Erwähnenswert ist außerdem, dass im Verständnis der EU-Prinzipien bzw. MSCA diese Kompetenzen nicht nur im Rahmen von ausgewiesenen Veranstaltungen oder Kursen entwickelt werden können, sondern auch durch die unmittelbare Forschungstätigkeit („training through research“). Aber auch dies gilt es explizit für die Evaluierung sichtbar zu machen.



VOM PAPIER ZUR GELEBTEN PRAXIS: CHARTER & CODE

Eines der EU-Prinzipien für Innovative Doktoratsstudien nennt *attraktive institutionelle Rahmenbedingungen* – Arbeitsbedingungen, in denen sich die DissertantInnen zu unabhängigen ForscherInnen entwickeln können. Dieses Prinzip hat einen unmittelbaren Bezug zum zweiten Referenztext für MSCA-Förderungen, *Charter & Code*. Bei diesem 2005 von der Europäischen Kommission verabschiedeten Dokument handelt es sich um Grundsätze für die Rahmenbedingungen in der Forschung: Während die Europäische Charta für ForscherInnen v.a. die Rollen, Verantwortlichkeiten und Aufgabenbereiche von ForscherInnen, ArbeitgeberInnen und Fördereinrichtungen definiert, beschreibt der Verhaltenskodex Grundsätze für faire und transparente Ausschreibungs- und Besetzungsverfahren in der Forschung.

Aktuell haben sich europaweit rund 750 Institutionen den Prinzipien von Charter & Code verpflichtet, darunter auch 38 Institutionen in Österreich – und zwar vorrangig Universitäten, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Förderorganisationen. Mit der VOEST Alpine Stahl GmbH hat sich, was selten ist, auch ein Unternehmen den Prinzipien verpflichtet. Um Institutionen bei der Umsetzung von Charter & Code zu unterstützen, wurde die *Human Resources Strategy for Researchers* erarbeitet: basierend auf einer Evaluierung können sich Institutionen mit ihren Personalentwicklungsaktivitäten im Bereich Forschung um das Logo *HR Excellence in Research* bewerben. Bisher wurden europaweit rund 250 Institutionen mit diesem Logo ausgezeichnet, darunter fünf aus Österreich: Universität für Bodenkultur, Universität Salzburg, Medizinische Universität Graz, der FWF sowie die Fachhochschule Technikum Wien.

Die Grundsätze von Charter & Code sind nicht nur für eine erfolgreiche Beantragung, sondern auch für die Umsetzung unmittelbar relevant: Durch Artikel 32 des EU-Fördervertrags verpflichten sich die Fördernehmer mit einer *best effort obligation*, die Grundsätze von Charter & Code bestmöglich umzusetzen. Jedoch zeigt ein Blick in die Beratungspraxis, dass diese Grundsätze ebenso wie entsprechende Maßnahmen nach wie vor eher wenig bekannt scheinen – auch dann, wenn Charter & Code von der eigenen Institution unterzeichnet wurden. In der Antragsstellung kann dies dazu führen, dass bei der Beschreibung der institutionellen Rahmenbedingungen bereits verankerte Praktiken im Sinne von Charter & Code ggf. nicht berücksichtigt werden, was letztlich zu einer schlechteren Bewertung führt.

Speziell für ITNs besteht die Herausforderung darin, diese Aspekte nicht nur für eine Institution, sondern für alle beteiligten Institutionen zu bedenken und in einer gemeinsamen Darstellung zu integrieren. Dies gilt insbesondere für die Entwicklung von EJDs, d.h. den European Joint Doctorates, wenn es darum geht, dass zwischen mindestens drei Universitäten ein gemeinsames Curriculum abgestimmt wird, für das mindestens zwei dieser drei Universitäten einen Abschluss vergeben – sei es als *double*, *multiple* oder *joint degree*. Mit diesen Vorgaben berühren die Förderungen unmittelbar studienrechtliche wie institutionelle Rahmenbedingungen und bringen einen entsprechenden Entwicklungsaufwand innerhalb der Institutionen, aber auch der beteiligten Partner untereinander mit sich.

Ein Grundsatz in den Förderrichtlinien für MSCA ist, dass die geförderten ForscherInnen Vollzeit und mindestens so gut eingestuft werden müssen, wie es Praxis des jeweiligen Arbeitgebers ist. Darin spiegelt sich das Ziel wider, optimale Rahmenbedingungen in der Forschung



Horizon 2020

Das EU-Programm für
Forschung und Innovation



FFG

Österreichische
Forschungsförderungsgesellschaft

herzustellen, das heißt: die notwendigen Ressourcen für exzellente Forschung zu sichern. Dieser Grundsatz gilt auch dann, wenn sich bei adäquater Einstufung aufgrund kollektivvertraglicher Bestimmungen eine Differenz zwischen Fördersatz und den tatsächlichen Gehaltskosten ergibt. Wie eine solche Differenz im Falle einer Förderzusage geschlossen wird, ist Sache der jeweiligen Institution und es gibt hierzu verschiedene Herangehensweisen. In jedem Fall empfiehlt sich, diese Frage bereits frühzeitig mit dem Forschungsservice bzw. der für Budgetplanung zuständigen Stelle zu klären. Hinsichtlich der Definition für Vollzeit sind die jeweiligen arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen entscheidend: für die öffentlichen Universitäten in Österreich, welche kollektivvertraglichen Bestimmungen unterliegen, heißt Vollzeit 40 Stunden pro Woche, in anderen Einrichtungen können das z.B. auch 38,5 Stunden sein.

DER SCHLÜSSEL: KOMMUNIKATION

Mit dieser Darstellung sollte deutlich gemacht werden, dass die konzeptionellen Erfordernisse für Förderungen von Doktoratsstudien über ein ITN oder COFUND-DP in Österreich gut anschlussfähig sind. Für eine erfolgreiche Antragstellung kommt es jedoch darauf an, diese Punkte deutlich in die Konzeption von ITNs und COFUND-DP einfließen zu lassen und im Antrag klar darzustellen. Mit Blick in die Beratungspraxis scheint dabei einer verbesserten Kommunikation und Vernetzung von Wissen und AkteurInnen eine besondere Rolle zuzukommen, vor allem in Hinblick auf bereits vorhandene oder geplante Ressourcen. So sollte zum Beispiel früh geprüft werden, ob die beteiligten Institutionen Charter & Code unterzeichnet haben, oder eventuell sogar in Besitz des HR-Logos sind, da Maßnahmen in diesem Kontext meist gute Anknüpfungspunkte zur Konzeption eines ITN oder COFUND-DP bieten. Aber auch generell kann der

Blick auf Steuerungs- und Planungsdokumente in Bezug auf Selbstverständnis, Zielsetzungen und konkrete Aktivitäten zum Beispiel im Bereich Personalentwicklung lohnend sein: Was tut die Institution, um NachwuchswissenschaftlerInnen in ihrer Karriereentwicklung zu fördern? Welche unterstützenden Maßnahmen werden gesetzt, beispielsweise durch spezielle Mentoring- oder Weiterbildungsprogramme für DissertantInnen?

Insgesamt ist die Integration von Wissen, Ansätzen und Ressourcen sicherlich eine der größten Herausforderungen für einen stimmigen Antrag: bei den ITN betrifft dies vor allem die Ebene des Netzwerkes, wenn unterschiedliche institutionelle und nationale Gegebenheiten aufeinandertreffen; für ein COFUND-DP, wenn von einer Universität beantragt, ist die Herausforderung wiederum die Entwicklung eines Programmes, das möglichst breit in der Institution verankert ist.

Ressourcen & Lektüretipps

- » [EU Principles for Innovative Doctoral Training](#)
- » [Taking Salzburg Forward: new EUA-CDE recommendations on doctoral education](#)
- » [Positionspapier der Österreichischen Universitätenkonferenz zum Doktorat](#)
- » [European Charter for Researchers & Code of Conduct for the Recruitment of Researchers](#)
- » [Institutionen, die sich zu den Prinzipien von Charter & Code bekennen](#)
- » [Institutionen mit dem Logo „HR Excellence in Research“](#)
- » [ERA-Themendossier Humanressourcen](#)



Beratung und Kontakt zu MSCA

Nationale Kontaktstelle für MSCA

Die FFG ist als NCP-Organisation auch die nationale Kontaktstelle für Marie-Sklódowska-Curie-Maßnahmen und berät in dieser Rolle Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitute ebenso wie Organisationen aus dem nichtakademischen Sektor. Die Beratungsformate reichen von der Beantwortung spezifischer Anfragen über persönliches Feedback zu Antragsideen, Trainings und Workshops bis hin zu umfassenden Proposalchecks ebenso wie Strategiegespräche zur bestmöglichen Nutzung des europäischen Förderportfolios.

www.ffg.at/msca

FFG-Akademie

Trainings zur Beantragung von ITNs finden jährlich im Rahmen der FFG-Akademie statt:

<https://www.ffg.at/europa/akademie>

Nationales Euraxess Service Center

Darüber hinaus ist die FFG Teil des nationalen Euraxess Service Center und beantwortet in Kooperation mit der ÖAD GmbH und dem österreichischen Service-Netzwerk rechtliche, administrative sowie praktische Fragen mobiler Forschender und ihrer ArbeitgeberInnen.

<http://www.euraxess.at/>